

ARTYKUŁY RECENZYJNE

DOI: 10.15290/lingdid.2021.25.21

dr hab. Andrzej S. Feret, prof. UJ

Uniwersytet Jagielloński w Krakowie
Wydział Filologiczny, Instytut Filologii Germańskiej
tel. 12 663 43 36
e-mail: andrzej.s.feret@uj.edu.pl
ORCID ID: <https://orcid.org/0000-0002-5014-602X>

dr Magdalena Z. Feret

Uniwersytet Jana Kochanowskiego w Kielcach
Wydział Humanistyczny, Instytut Literaturoznawstwa i Językoznawstwa
tel. 41 349 68 11
e-mail: magdalena.feret@ujk.edu.pl
ORCID ID: <https://orcid.org/0000-0001-5558-7783>

NEUE RICHTUNGEN IN DER KANZLEISPRACHENFORSCHUNG DER FRÜHNEUHOCHDEUTSCHEN ZEIT

ABSTRAKT

NOWE KIERUNKI BADAŃ JĘZYKA KANCELARYJNEGO OKRESU WCZESNO-NOWO-WYSOKO-NIEMIECKIEGO

Celem niniejszego artykułu jest krytyczne omówienie książki Sylwii Firyn i Piotra A. Owsirńskiego *Sprache der deutschsprachigen Kanzleien in der frühneuhochdeutschen Zeit im südlichen Ostseeraum. Teil 2 Morphologische Ebene. Zu den Kategorien des Adjektivs und den Ablautklassen*. Książka stanowi ciekawą pozycję naukową, co potwierdza bardzo precyzyjny opis zjawisk językowych oraz liczne odniesienia do literatury fachowej, komentarze i dyskusje polemiczne autorów.

Słowa kluczowe: recenzja, język niemiecki, historia języka, język kancelarii

ABSTRACT

NEW DIRECTIONS IN CHANCERY LANGUAGE RESEARCH
OF THE EARLY NEW HIGH GERMAN PERIOD

The aim of this paper is to provide an appraising discussion of Sylwia Firyn and Piotr A. Owsieński's book *Sprache der deutschsprachigen Kanzleien in der frühneuhochdeutschen Zeit im südlichen Ostseeraum. Teil 2 Morphologische Ebene. Zu den Kategorien des Adjektivs und den Ablautklassen*. The book is a valuable scientific study of the history of the German chancery language, as evidenced by a very precise description of linguistic phenomena and numerous references to specialist literature, together with the authors' discussions and comments.

Key words: review, German, history of language, chancery language

Das Buch *Sprache der deutschsprachigen Kanzleien in der frühneuhochdeutschen Zeit im südlichen Ostseeraum. Teil 2 Morphologische Ebene. Zu den Kategorien des Adjektivs und den Ablautklassen* von Sylwia Firyn und Piotr A. Owsieński ist den Fragestellungen gewidmet, die mit der Geschichte und Entwicklung der deutschsprachigen Kanzleien des Spätmittelalters auf dem Gebiet des Ordensstaates und der Nachfolgeländer sowie in der Krakauer Stadtkanzlei zusammenhängen, und stellt den zweiten Teil der wissenschaftlichen Reihe dar. Das Hauptziel der Monographie ist es, die Entwicklung der morphologischen Ebene der Sprache in Texten zu analysieren, die an der Grenze des nieder- und mittelhochdeutschen Raums sowie im in Krakau gebrauchten Ostmitteldeutschen sächsischer Tradition geschrieben wurden. In diesem Grenzgebiet hatte man es also mit einer Art Dichotomie in Bezug auf die Erstellung von Texten zu tun: In der Alltagskommunikation wurde der lokale niederdeutsche Dialekt gesprochen, während sich die Stadtkanzlei des Ostmitteldeutschen bediente. Im letztgenannten Fall handelt es sich also um eine typische Kanzleisprache¹.

Das Buch gehört in die Reihe von immer zahlreicher werdenden Materialien zur Geschichte des Deutschen² und stellt einen gelungenen Versuch dar, die morphologischen Wesenscharakteristika im Bereich der Adjektivkategorien und

¹ A. Bach, *Geschichte der deutschen Sprache*, Heidelberg 1965, § 173–174.

² Man vergleiche hier z.B.: R. Ebert, O. Eichmann, H. Solms, K. Wegera, *Frühneuhochdeutsche Grammatik*, Tübingen 1993; P. v. Polenz, *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*, Bd. 3, Berlin–New York 1999; W. Schmidt, *Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. 10. verbesserte Auflage erarbeitet unter der Leitung von Helmut Langner und Norbert Richard Wolf*, Stuttgart 2007; A. Speyer, *Deutsche Sprachgeschichte*, Göttingen 2010; P.A. Owsieński, *Geschichte des Deutschen für jedermann: wissenschaftliche Materialien und Lehrmittel zur Einführung in die Geschichte der deutschen Sprache*, Kraków 2019; R. Keller, *Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache*, Stuttgart 2014; P.A. Owsieński, *Graphematische Untersuchungen zur deutschen Apostelgeschichte aus dem 14. Jahrhundert*, Frankfurt am Main 2017; N. Morciniec, *Historia języka niemieckiego*, Wrocław 2018.

der Ablautklassen zu erfassen. Die dargebotene Analyse ist ein Schlüssel zum Kennenlernen und zum Verständnis der Strukturen und der Mechanismen der frühneuhochdeutschen Sprache, weil nämlich die Möglichkeit angeboten wird, die betreffenden Aspekte der morphologischen Ebene vor dem Hintergrund eines größeren Ganzen zu betrachten, aus dem sie zu einer konkreten Zeit, in den konkreten Umständen und infolge der konkreten Veränderungen in ihrem System herauswuchsen.

Drei der analysierten Texte entstanden im 14. Jh. – zu Beginn der frühneuhochdeutschen Ära. In den Texten hat man es folglich einerseits mit Phänomenen aus der mittelhochdeutschen Zeit zu tun, andererseits mit jenen, die bereits für das Frühneuhochdeutsche charakteristisch sind. Die Autoren analysieren sprachliche Relikte der mittelhochdeutschen Zeit und weisen zu Recht auf die Probleme bei der eindeutigen Feststellung hin, ob bestimmte frühneuhochdeutsche Phänomene bereits aufgetreten sind. Das Buch zählt insgesamt 174 Seiten und besteht aus einem Vorwort, das eine Art Einführung in die behandelte Thematik ist, zwei Teilen und einem sorgfältig angefertigten Literaturverzeichnis, das sowohl sprachwissenschaftliche Klassiker als auch repräsentative aktuelle Fachliteratur beinhaltet.

Der erste Teil geht ausführlich auf die morphologischen Kategorien des Adjektivs (Deklination und Komparation) ein. Diesbezüglich wird eingangs auf die analysierten Texte aufmerksam gemacht, zu denen das im ersten Jahrhundert des Frühneuhochdeutschen verfasste Schöffenbuch der Alten Stadt Thorn (1363–1444) und die am Anfang des 16. Jh., d.h. im zweiten Jahrhundert des Frühneuhochdeutschen verfassten Protokolle des Generallandtags von Preußen Königlichen Anteils gehören. Weiters wird die Geschichte der Adjektivdeklinaton im Deutschen erörtert, wobei zwischen der alt-, mittel- und frühneuhochdeutschen Epoche differenziert wird. In Subkapitel 1.3 werden die Fragen behandelt, welche die Herausbildung der frühneuhochdeutschen Deklination des attributiv gebrauchten Adjektivs, Partizips und Zahlwortes unmittelbar betreffen. Das angesprochene Subkapitel beschäftigt sich nämlich mit der Deklination nach dem bestimmten Artikel, jener ohne Artikelwort sowie der Deklination nach dem unbestimmten Artikel, nach *kein* und nach dem Possessivpronomen. Das nächste Subkapitel beinhaltet eine ausführliche Besprechung der Steigerung. Dargestellt werden hierbei die wichtigsten Aspekte ihrer Geschichte. Die Ausführungen münden in der Besprechung der Adjektivkomparation in den analysierten Texten, wobei auf die regelmäßige und unregelmäßige Steigerung sowie jene mit dem Suppletivstamm eingegangen wird.

Am Anfang des zweiten Kapitels wird die Zielsetzung der Analyse vom relikthaften Ablaut und grammatischen Wechsel bei Verben im Mittel- / Früh-

neuhochdeutschen anhand der ausgewählten deutschen Schriftstücke aus dem 14. Jahrhundert umrissen, wobei die lexikalischen Morpheme von mittel- (mhd.) bzw. frühneuhochdeutschen (fnhd.) Verben in den Fokus gerückt werden. Zur Forschungsbasis wurden die deutsche Übersetzung der *Apostelgeschichte* nach Lukas (1. Jh.), die 1927 von Walther Ziesemer (1882–1951) in Königsberg herausgegeben wurde, sowie die Krakauer Willküren aus dem 14. Jh., die dem 1936 von Stanisław Estreicher (1869–1939) in Kraków veröffentlichten *Antiquum Registrum Privilegiorum Et Statutorum Civitatis Cracoviensis* entnommen wurden, gemacht. Was in dem Kapitel auffällt, sind Beispielreichtum sowie Forschungszuverlässigkeit. Die vorbildlich durchgeführte Explikation zeugt davon, dass die Autoren den Weg in der sprachgeschichtlichen Forschung sicher zu gehen verstehen.

In Subkapitel 2.2 werden schließlich die zweite und dritte Ablautklasse im Text des Schöffenbuches der Alten Stadt Toruń aus dem ersten Jahrhundert der neuhochdeutschen Phase charakterisiert, wobei mehrere zutreffende Bemerkungen und Schlussfolgerungen formuliert und Bezüge zu vorangegangenen Kapiteln geschaffen werden.

Der Buchaufbau ist übersichtlich und zeigt eine klar umrissene Grundidee, den Leser sich in das System der innerhalb der frühneuhochdeutschen Sprache vorhandenen Mechanismen vertiefen zu lassen, die im Rahmen der Kategorien des Adjektivs und der Ablautklassen funktionieren. Der Gedankengang, seine Logik, Argumentation sowie die Verteilung der Akzente der Präsentation ist durchdacht und entspricht sowohl den angesprochenen Phänomenen als auch deren zu berücksichtigenden Aspekten. Der Inhalt der einzelnen Teile / Kapitel ist konsequent angeordnet, die Setzung von Schwerpunkten kritisch begründet, wobei die terminologische Präzision auffällig ist. Bei aller Komplexität der angesprochenen Problematik liegt ein aufschlussreiches, übersichtliches sowie den Fachanforderungen vollständig angepasstes Buch vor, in dem – trotz der zahlreichen Beispiele – sich die theoretischen Ausführungen und die Korpusbelege die Waage halten. Die Sprache der Ausführungen ist lebhaft und verständlich, bleibt dabei strikt wissenschaftlich. Einerseits ist das Buch von Sylwia Firyn und Piotr A. Owsiniński als gelungene Ansprecher der frühneuhochdeutschen Epoche anzusehen, andererseits stellt es eine interessante wissenschaftliche Publikation dar, wovon eine exakte Beschreibung sprachlicher Phänomene, zahlreiche Anmerkungen und Autorenkommentare, Argumentationen und polemische Diskussionen zeugen.

Das Buch *Sprache der deutschsprachigen Kanzleien in der frühneuhochdeutschen Zeit im südlichen Ostseeraum. Teil 2 Morphologische Ebene. Zu den Kategorien des Adjektivs und den Ablautklassen* gehört in die Reihe der in letzterer Zeit immer wieder aufgenommenen sprachgeschichtlichen Forschung der Kanzleisprachen

im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit³. Es stellt eine systematische Erforschung gewählter Aspekte einer Epoche in der Geschichte des Deutschen dar, die seine Autoren aufgrund der langjährigen Erfahrung der sprachwissenschaftlichen Arbeit vorgenommen haben. Die verwendete Beschreibungsmethode verdient es, als modern, teilweise sogar innovativ angesehen zu werden. Zum Forschungsgegenstand wurden Texte gewählt, die in der polnischen Germanistik noch nicht als Gegenstand solcher Forschungen vorlagen. Die Sprache ist vollständig wissenschaftlich, die Schlussfolgerungen sind voll gerechtfertigt.

Nach der Lektüre der Monographie sollte der Schluss gezogen werden, dass es sich hierbei um eine innovative Arbeit handelt⁴, die in der Forschung eine neue Richtung einschlägt, den Eindruck von Glaubwürdigkeit vermittelt und den Glauben des Lesers erweckt, dass die Autoren das beschriebene Thema vollständig untersucht haben.

Bibliographie

Bach A., *Geschichte der deutschen Sprache*, Heidelberg 1965.

Braun Ch. (Hrsg.), *Kanzleisprachen auf dem Weg zum Neuhochdeutschen*, Wien 2011.

Duda B., Kaleta-Wojtasik S., *Die deutschsprachige Periode der Krakauer Kanzlei*, [in:] *Tausend Jahre polnisch-deutsche Beziehungen*, F. Grucza (Hrsg.), Warszawa 2001, S. 348–364.

Ebert R., Eichmann O., Solms H., Wegera K., *Frühneuhochdeutsche Grammatik*. Tübingen 1993.

Firyn S., Owsiniński P.A., *Sprache der deutschsprachigen Kanzleien in der frühneuhochdeutschen Zeit im südlichen Ostseeraum. Teil 2 Morphologische Ebene. Zu den Kategorien des Adjektivs und den Ablautklassen*, Berlin 2020.

³ Man vergleiche hier z.B. Erwägungen, die in der Sammlung von Beiträgen: *Kanzleisprachen. Deutschsprachige Kanzleien des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit*, J. Grabarek (Hrsg.), Bydgoszcz 1997, S. 9. veröffentlicht wurden, wobei Fragen der Ausbildung von Kanzleisprachen im ausgehenden Mittelalter und deren Verbreitung wie auch Probleme der Beziehungen zwischen der jeweiligen Kanzleisprache und der lokalen Mundart behandelt werden und man zur Schlussfolgerung kommt, dass die Rekonstruktion der lokalen Mundart aufgrund der meist überlokalen Kanzleisprache unmöglich sei, obwohl in den Kanzleisprachen auch mundartliche Merkmale vorzufinden waren. Man vergleiche auch *Kanzleisprachen auf dem Weg zum Neuhochdeutschen*, Ch. Braun (Hrsg.), Wien 2011, *Kanzleisprachenforschung. Ein internationales Handbuch*, A. Greule, J. Meier, A. Ziegler (Hrsg.), Berlin–Boston 2012.

⁴ Obwohl die Sprache der deutschsprachigen Kanzleien bereits zum Thema zahlreicher Publikationen gemacht wurde (Man vergleiche Anmerkung oben sowie z.B. *Tausend Jahre polnisch-deutsche Beziehungen*, F. Grucza (Hrsg.), Warszawa 2001, S. 348–364, *Auf den Spuren der Deutschen in Mittel- und Osteuropa*, P.A. Owsiniński, A.S. Feret, G.M. Chromik (Hrsg.) Frankfurt am Main 2017, S. 49–56).

- Grabarek J. (Hrsg.), *Kanzleisprachen. Deutschsprachige Kanzleien des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit*, Bydgoszcz 1997.
- Greule A., Meier J., Ziegler A. (Hrsg.), *Kanzleisprachenforschung. Ein internationales Handbuch*, Berlin–Boston 2012.
- Keller R., *Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache*, Stuttgart 2014.
- Morciniec N., *Historia języka niemieckiego*, Wrocław 2018.
- Owsiński P.A., *Geschichte des Deutschen für jedermann: wissenschaftliche Materialien und Lehrmittel zur Einführung in die Geschichte der deutschen Sprache*, Kraków 2019.
- Owsiński P.A., *Graphematische Untersuchungen zur deutschen Apostelgeschichte aus dem 14. Jahrhundert*, Frankfurt am Main 2017.
- Polenz P. v., *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*, Bd. 3, Berlin–New York 1999.
- Schmidt W., *Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. 10. verbesserte Auflage erarbeitet unter der Leitung von Helmut Langner und Norbert Richard Wolf*, Stuttgart 2007.
- Speyer A., *Deutsche Sprachgeschichte*, Göttingen 2010.
- Wiktorowicz J., *Mundartliche Merkmale in der Kanzleisprache Krakaus im 15. und 16. Jahrhundert*, [in:] *Auf den Spuren der Deutschen in Mittel- und Osteuropa*, P.A. Owsiński, A.S. Feret, G. M. Chromik (Hrsg.) Frankfurt am Main 2017, S. 49–56.